

KIRCHENMUSIKALISCHE NACHRICHTEN

Mai bis

bis Oktober 2016



The logo consists of a central vertical line with the text 'KIRCHE MACHT MUSIK' on the left and 'MUSIK MACHT KIRCHE' on the right, both in blue. Above the text are three musical notes: a blue treble clef, an orange eighth note, and a purple eighth note. At the bottom right is a stylized purple geometric shape resembling a cross or a cluster of squares.



Inhalt

Editorial 3

Berichte:

- Kirchenmusikalische Arbeit mit und für
geflüchtete Menschen 4

- Ideen zur (kirchen-)musikalischen Arbeit
mit und für geflüchtete Menschen . . 7

Blitzlicht EKHN 14

Berichte:

- Chormusik zu Lutherliedern und aus der
Reformationszeit 15

- Neues Beiheft zum EG in 2017 18

Liedandacht EG 447 19

Neue Kompositionen 21

ZV: Pop-News 23

ZV: Singen mit Kindern 24

ZV: Posaunenchorarbeit 25

Neu im Kollegenkreis 29

Verabschiedung 31

Gerne Kirchenmusiker 33

Notengabe 34

Unser Orgelschatz 35

Aus meinem Notenschrank 38

Aus den Dekanaten:

- Advents-Mitmachkonzert in Eppstein . 39

- Keine singt länger in Hessen 40

Neues aus dem Chorverband:

- Aus der Geschäftsstelle 41

Neues aus dem Kirchenmusikerverband:

- Einladung zur Mitgliederversammlung 42

Jubiläen und Prüfungen 43

Rezensionen. 44

Neu in der Bibliothek 53

Glosse 55

Kontakt. 56

* * *

Impressum

In dieser Ausgabe finden Sie außer den Beiträgen der Mitarbeiter/innen der Abteilung Kirchenmusik Beiträge von: Norbert Gubelius, Rita Horneff, Marion Huth, Stefan Küchler, Nicole Lauterwald, Christian Lorenz, Thomas Lotz, Bernd-Christoph Matern, Hartmut Müller, Han Kyoung Park-Oelert, Dr. Roland A. Pschorn, Christian Roß, Heike Schuffenhauer, Gunhild Streit, Markus Ziegler, Gerhard Zulauf.

Fotos: Siehe Bildunterschriften; ohne Nachweis entweder von der Abteilung Kirchenmusik bzw. privat.

Grafische Gestaltung der Titel- u. Rückseite: Anja Wenz

Titelbild: Esther Stosch/www.ekhn.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen. Besprechung unverlangt eingesandter Literatur bleibt vorbehalten, ein Anspruch auf Rücksendung besteht nicht.

Artikel, die mit dem Namen der Verfasserin oder des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion wieder.

Herausgeberin: Die Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Redaktion: Christa Kirschbaum und Henrick Clausing, Abteilung Kirchenmusik im Zentrum Verkündigung der EKHN, Markgrafenstr. 14, 60487 Frankfurt am Main, Tel.: 069.71379 – 123,

Layout: Henrick Clausing

E-Mail: kirchenmusik@zentrum-verkuendung.de

Herstellung: Lautertal-Druck, Lautertal-Beedenkirchen

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionsschluss: 15. März (Nr. 1), 15. Sept. (Nr. 2)

Bezugspreis: 6 EURO jährlich (für Mitglieder der kirchenmusikalischen Verbände der EKHN im Mitgliedsbeitrag enthalten).

Bankverbindung:

IBAN: DE15 5206 0410 0004 0016 64

BIC: GENODEF1EK1

ISSN 0939-4761



liebe Lesern und lieber Leser,

angehende Pfarrerrinnen und Pfarrer der EKHN absolvieren nach ihrem Gemeindevikariat noch ein halbjähriges Spezialpraktikum. So bewarb sich Thomas Lotz vor einem Jahr in der Abteilung Kirchenmusik des Zentrum Verkündigung. Da ich mich schon länger mit „Musik mit geflüchteten Menschen“ beschäftigt hatte, verabredeten wir dieses Thema als einen Schwerpunkt seiner Arbeit. Die Ereignisse des Sommers 2015 haben uns darin bestärkt, und so finden Sie einen entsprechenden Themenschwerpunkt in dieser Ausgabe.

Weitere Rubriken führen wir mit dieser Ausgabe ein: Die Posaunenchorarbeit in der EKHN erhält eine eigene Rubrik, und „Neue Kompositionen“ löst die „Komponistenwerkstatt“ ab, in der die für das „Jahr der Kirchenmusik“ entstandenen Werke vorgestellt worden sind.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge – besonders über Berichte von gelungenen Veranstaltungen in Ihren Dekanaten, damit die Kimuna zur Vernetzung von guten Ideen für die vielfältige Kirchenmusik in unserer Landeskirche beitragen kann!

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihre Christa Kirschbaum

(Christa Kirschbaum)
Landeskirchenmusikdirektorin der EKHN

Die "Kirchenmusikalischen Nachrichten" ist das Mitteilungsblatt der Abteilung Kirchenmusik im Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, des Verbandes Evangelischer Chöre in Hessen und Nassau und des Landesverbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Hessen und Nassau



 Zentrum Verkündigung



(Kirchen-)Musikalische Arbeit mit und für geflüchtete Menschen

Zum Vikariat gehört ein Spezialpraktikum in einem selbstgewählten Arbeitsbereich. Mein Platz war von Juli bis Dezember 2015 im Zentrum Verkündigung in der Abteilung Kirchenmusik. Zu den vereinbarten Arbeitsaufträgen gehörte die Recherche zur musikalischen Arbeit mit und für geflüchtete Menschen in der EKHN.

Täglich kam ich durch den Frankfurter Hauptbahnhof. Die Anzahl der Menschen mit völlig abgetragener Kleidung wurden täglich mehr. Diese Begegnungen beschäftigten mich. Es schien, den Menschen fehlte es am Nötigsten. Und die Kleidung blieb noch dünn, als es längst Herbst wurde. Die Nachrichten bestätigten meinen Verdacht: Täglich kamen mehr Menschen zu uns, nach Europa, nach Deutschland, und auch in das Gebiet der EKHN. Der bereits im Vorjahr besprochene Auftrag, einen Überblick über die Vielfalt (kirchen)musikalischer Arbeit mit Geflüchteten zusammenzustellen, wurde gefühlt zur Herkulesaufgabe: Ständig gab es neue Projekte und Initiativen. Es schien, viele wollten etwas tun, aber es war nicht so ganz klar, was denn sinnvoll wäre. Nicht jede gut gemeinte Aktion ist effektiv, und es zeigte sich, dass manche Enttäuschung mit etwas mehr Hintergrundwissen hätte vermieden werden können.

Meine Recherche wurde zu einer Art Börse: „Suche eritreischen Übersetzer, biete Gottesdienstablauf auf Farsi.“ Meine zunächst noch wöchentliche Internet-Recherche wurde zur täglichen Aufgabe,

ständig gab es neue Ideen. Dabei schaffte es seitens der Veranstalter oft nur der Programmhinweis ins Web, für die Berichterstattung blieb schlicht keine Zeit. Es gab und gibt eine hohe Bereitschaft, Berührungen nicht zu scheuen. Kirchenvorstände, die vorher noch über das Wohl und Wehe von Offenen Türen am Werktag diskutiert hatten, öffneten plötzlich ihre Pforten und boten so den weit Gereisten die Gelegenheit, einfach mal für ein paar Minuten dem Trubel der Flüchtlingsunterkunft zu entkommen. Kirchenbänke bekamen Kleidergrößenzettel wie sonst im Gemeindehaus beim Basar, und das Waschbecken wurde zur segensspendenden Quelle frischen Trinkwassers. Wenn Evangelium immer so einfach wäre!

Es gab auch kritische Stimmen. Was, wenn fremder Glaube uns überrennt? Können wir überhaupt noch unsere Lieder singen, oder müssen wir jetzt auf englisch und französisch singen, damit die Geflüchteten in unserem Gottesdienst auch etwas verstehen? Und glauben die syrischen Christen und Christinnen nicht ohnehin etwas ganz anderes als wir? Ich habe mich über die Ehrlichkeit gefreut, mit der solche Bedenken an mich herangetragen wurden. Es scheint mir, vielerorts schämen sich Ehren- und vielleicht auch Hauptamtliche für ihr (Noch-)Nicht-Wissen, was sie oft hemmt, gezielt nachzufragen. Der weitere Tiefschlag kommt, wenn auch die zehnte Anfrage ungehört bleibt und dann eine Antwort kommt in der Art: „Hätten

Sie mal früher gefragt.“ Dazu kommt die Angst vor Übergriffen: Einige Male wurde ich gebeten, etwas nicht weiterzutragen oder zumindest keine Namen weiterzugeben. Die Angst vor wütenden Reaktionen war zu groß.

Umso erfreulicher der Mut: Sehr schnell gab es gute Ideen, was getan werden konnte. Neben den fast schon obligatorischen Trommelworkshops (Musik kommt ohne Sprache aus!) gab es musikalischen Unterricht teilweise durch Geflüchtete selbst, denen ein Leihinstrument zur Verfügung gestellt werden konnte. Es gab kostenlosen Eintritt für Konzerte und viele andere Veranstaltungen. Mich freute, wie schnell unsere Landeskirche reagierte und die Anliegen aus den Gemeinden ernst nahm. Das Diakonische Werk stellte Hilfe zur Selbsthilfe parat, auch die EKD konnte Chancen benennen, die mit dem Zustrom von Christinnen und Christen aus anderen Ländern einhergeht, ja sogar Wege nennen zu einem sinnvollen Umgang mit der Multireligiosität, mit der Kirche vielerorts vermehrt konfrontiert ist. Mir schien, da ist längst an alles gedacht. In der täglichen Arbeit bleibt aber kaum Zeit, sich all diesen Fragen in der Theorie zu widmen, um sie dann z.B. auf Anfrage von Ehrenamtlichen plötzlich parat zu haben.

Der Dschungel an Bürokratie ist kaum überschaubar: Was ist eigentlich erlaubt in der Arbeit mit Geflüchteten? Und wer haftet im Schadensfall? Für all diese rechtlichen Fragen gibt es kompetente Ansprechpartner, am einfachsten zu erfragen über das Diakonische Werk vor Ort.



Thomas Lotz im Spezialvikariat
Foto: Stefanie Boncori

Die Anfrage dort hat zwei Wirkrichtungen: Einerseits kann Ihnen dort jemand weitere Ansprechpartner oder Rechtsgrundlagen nennen, z.B. kommunale Absprachen. Andererseits erfahren so die Koordinierungsstellen von Ihrer Arbeit, Ihrer Anfrage oder zumindest Ihrer Idee, und selbst wenn sie bei Ihnen ins Leere läuft, kann sie woanders zum Tragen kommen. Wenn aus Ihrer Gemeinde z.B. die Idee für kostenlosen Musikunterricht kommt, die Nachfrage

aber ausbleibt, dann muss Sie das nicht entmutigen. Schon die Idee löst vielleicht in Nachbargemeinden einen Impuls aus und wird dort verwirklicht.

Eine wichtige Anlaufstelle können seitens der EKHn auch die Beauftragten für Flüchtlingsarbeit und/oder Ökumene sein. Durch sie gab es viele gelungene Kampagnen, zum Beispiel Willkommenskonzerte mit Moderationen in Sprachen der Herkunftsländer. Manche Gemeinden haben selbst Großartiges auf die Beine gestellt, sich dann über mangelnde Teilnahme gewun-

dert. Oft lag das nicht am Desinteresse der Eingeladenen, sondern an den kulturellen Unterschieden zwischen Veranstalter und Zielgruppe. Ein Plakat vor einer Flüchtlingsunterkunft verhallt, wenn die Einladung nicht unter den Geflüchteten selbst zum Thema wird. Zudem setzt eine Einladung für viele die Notwendigkeit einer Gegeneinladung voraus, und einfach so in geschlossenen Häusern aufzutreten ist in vielen Kulturen ein Tabu. Da hilft es, sich vorher mit Sachkundigen zusammzusetzen und etwaige kulturelle Unterschiede zu besprechen. Das beugt auf beiden Seiten Missverständnissen und Enttäuschungen vor.

Eine weitere wichtige Anlaufstelle sind die MusikerInnen auf Dekanatsebene. Sie können wesentlich dazu beitragen, Kräfte zu bündeln, Termine ineinander zu verweben und Kontakte zwischen den Gemeinden auch in Nachbardekanate herzustellen. Die Wirkung des Blicks über den Tellerrand wird viel zu oft unterschätzt. Manchmal gibt schon die Website der Nachbargemeinde hilfreiche Anregung, und die Nachfrage macht es dann konkret. Da können Fehler vermieden und Kapazitäten gebündelt werden, sei es durch die sinnvolle Zuteilung von Räumen, von Instrumenten oder von Personen. Auch hierbei gehen die Informationen immer in beide Richtungen, und manch eine Deka-

natskantorin wäre froh, würde sie von Veranstaltungen nicht erst aus der Zeitung erfahren.

Der wohl wichtigste Schritt zur kirchenmusikalischen Arbeit mit Geflüchteten ist die eigene Klarheit. Was will ich und warum? Geht es mir um musikalischen Nachwuchs oder um gelebte Nächstenliebe? Und welche Ansprüche habe ich an meine Arbeit? Dürfen Ghanaer im „Weihnachtssoratorium“ mitsingen oder könnte das die Besucher irritieren? Muss ich am Ende noch die Liturgie auf aramäisch bereithalten für syrische Christen? Und welche Arbeit soll liegenbleiben, wenn ich mich plötzlich mit Geflüchteten beschäftige? All diese Fragen sind berechtigt, sie brauchen ihren Platz, das Gespräch hierzu ist unumgänglich. Nicht jede gute Idee kann dabei umgesetzt werden, oft sind es die kleinen Schritte, die weit tragen. Die Übersetzung eines Liedes muss noch lange nicht gesungen werden, sie teilt auch dem/der Lesenden und gleichzeitig Hörenden etwas mit. Kostprobe gefällig?

<http://www.taize.fr/spip>.

<http://www.taize.fr/spip/?page=chant&song=256&lang=de>

In diesem Sinne Ihnen eine weiterhin segensreiche Zeit!

Ihr Thomas Lotz, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Kirchbrombach, Dek. Odenwald

* * *

Ideen zur (kirchen-)musikalischen Arbeit mit und für geflüchtete Menschen

1. Worauf zu achten ist

In jeder Kommune, in jedem Dekanat und vermutlich auch in Ihrer Kirchengemeinden engagieren sich Einheimische für Geflüchtete. Ist in Ihrem Chor oder Kirchenvorstand z.B. eine Lehrerin, einen Sozialarbeiter, eine Kita-Erzieherin, einen Mitarbeiter einer städtischen Behörde? In den Dekanaten der EKHN gibt es Beauftragte für Flüchtlingsarbeit, oft sind es Fachleute für Gesellschaftliche Verantwortung oder Diakonie. Nutzen Sie deren Kompetenzen und Vermittlungsmöglichkeiten.

Sprechen Sie auch über Ihre Befürchtungen oder Zweifel: Wie sollen wir uns verständigend? Spricht jemand Arabisch oder Farsi...oder hilft uns ein Übersetzungsprogramm? Wirken wir übergriffig? Wie gehen wir mit Menschen aus anderen religiösen Traditionen um? Wie begegnen wir den Unsicherheiten auf beiden Seiten? Knüpfen Sie Kontakte zu bereits etablierten Migrantengruppen.

Informieren Sie sich über den rechtlichen Status der geflüchteten Menschen: wie groß ist ihr Bewegungsspielraum, ist er nur auf die Kommune beschränkt, was ist zu beachten?

Eine Einladung wird oft mit einer Gegeneinladung beantwortet. Klären Sie, ob Sie Ihre Gäste mit einer Einladung damit unter Druck setzen, und auch, ob Sie eine Gegeneinladung annehmen wollen.

Überlegen Sie, wie weit Ihr Engagement reichen kann. Sie werden mit extremen

Lebensgeschichten konfrontiert – wer hilft Ihnen bei der Reflexion? Vielerorts werden Seminare für Flüchtlingsbegleitende angeboten.

Überlegen und verabreden Sie, wie Sie mit rechtsextremen Störungen umgehen.

Informationen und Tipps:

Für Menschen, die sich (nicht nur) auf dem Land für Geflüchtete engagieren: <http://menschen-wie-wir.de/helfen/willkommen-im-dorf.html>

Praxishilfe für Kirchengemeinden: http://www.diakonie-hessen.de/veroeffentlichungen/publikationen.html?elD=dam_frontend_push&docID=3246

Infos aus unserer Landeskirche: www.ekhn.de/fluechtlinge.

Für die Arbeit mit Gemeinden anderer Sprache und Herkunft https://www.ekd.de/download/ekd_texte_119.pdf
Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive: https://www.ekd.de/download/christlicher_glaube.pdf

Einladung in die Kirche und Gemeinde

Wer im Frankfurter Hauptbahnhof aussteigt, wird an den Gleisen von großen Schildern in mehreren Sprachen begrüßt: **Refugees welcome!** Warum nicht auch im Schaukasten vor Kirche und Gemeindehaus, mit dem Hinweis

auf Veranstaltungen Öffnungszeiten und Ansprechpartner?

2. Musikalische Projekte mit und für geflüchtete Menschen

Musikalische Ständchen

Ihr Chor, Ihr Posaunenchor, Ihr Flötenkreis oder Ihre Instrumentalgruppe besucht eine Flüchtlingsunterkunft und spielt ein Ständchen. Nehmen Sie im Vorfeld Kontakt mit der Heimleitung auf und klären Sie, ob Sie draußen oder drinnen singen und spielen dürfen. Nehmen Sie Instrumente mit, die ausprobiert werden können und laden Sie Kinder und Erwachsene dazu ein.

Konzerte für und mit Geflüchteten

Veranstalten Sie ein Konzert für Geflüchtete, auch Einheimische sind willkommen. Ist es in der Flüchtlingsunterkunft möglich oder in einem nahegelegenen Gemeindehaus oder in der Kirche? Das Programm kann kunterbunt sein, Stücke zum Mitsingen oder – spielen sind willkommen. Verbinden Sie es mit einem gemeinsamen Essen, z.B. mit typisch deutscher Kaffee- und Kuchen-Kultur.

Orgelkonzerte mit freiem Eintritt

In vielen Stadtgemeinden gibt es Konzertreihen mit freiem Eintritt, z.B. Orgelmusiken zur Marktzeit.

Gestalten Sie Ihr Plakat oder Handzettel in verschiedenen Sprachen und geben Sie sie durch einen Menschen, der dort bekannt ist, an die Flüchtlingsunterkunft weiter.

Freikarten

Verschenken Sie Freikarten für Ihre Oratorienaufführung, Ihr Posaunenchorkonzert oder Ihr Kindermusical an geflüchtete Menschen.

Orgelradtour durchs Dekanat

Das Veranstaltungskonzept finden Sie im Materialbuch 123 „Orgel für alle“ des Zentrum Verkündigung.

(Bestellung über www.zentrum-verkuendigung.de/onlineshop).

Zur Orgelradtour werden gezielt Geflüchtete eingeladen, ggf. Fahrräder zur Verfügung gestellt.

Einladung zum Kinderchor

Eine Kirchengemeinde hat eine Einladung zum Kinderchor für Flüchtlingskinder in einfacher Sprache verfasst. Den Einladungstext in verschiedenen Sprachen finden Sie unter <http://www.zentrum-verkuendigung.de/das-zentrum/exemplarische-projekte-jahresthemen/fluechtlinge.html> Ergänzen Sie den Text um Ihre Angaben zu Personen, Zeiten und Orten, drucken Sie einen Handzettel oder ein Plakat und bringen Sie es in die Flüchtlingsunterkunft.

Musik-Patinnen und -Paten

Benennen Sie „Patinnen“ und „Paten“, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene in der Flüchtlingsunterkunft abholen, sie zu Ihrer Musikveranstaltung begleiten und wieder zurück bringen.

Instrumente schenken oder leihen

Geflüchtete haben ihre Instrumente zu Hause lassen müssen. Gibt es in Ihrer

Gemeinde ungenutzte Instrumente, die Sie zur Verfügung stellen können? Können Sie Räume zum Üben und Musizieren anbieten? Können Sie Noten besorgen, aus eigenen Beständen, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Musikhandel, aus dem Internet? Wer besorgt Notenständer?

Musikunterricht

Gibt es Lehrerinnen und Lehrer, die Musikunterricht geben können? Haben Sie Freiplätze in der gemeindlichen musikalischen Früherziehung anzubieten?

Musikalische Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfeier

Am Nachmittag eines Feiertags lädt die Gemeinde zu einer multikulturellen Feier ins Gemeindehaus ein. Dabei wird auch gesungen und musiziert.

Instrumentalgruppe

Menschen, die keine Noten lesen können, spielen in einer eigenen Instrumentalgruppe oder bereichern eine Gruppe mit Melodie- und Harmonieinstrumenten. In vielen Gemeinden gibt es Orff-Instrumente. Die Tonhöhen sind auf den Stäben dieser Instrumente vermerkt. Ähnlich können Wind-Glockenspiele (hängende Röhren) eingesetzt werden, wenn die Tonhöhenbezeichnungen angebracht werden. Außerdem können Musikglocken in verschiedenen Tonhöhen eingesetzt werden: <http://www.venter-glocken.de/onlineshop>.

Alle Mitspielende haben die Lieder in Melodie und Text vor sich und lesen den Tonverlauf oder den Text mit. Die Tonhö-

hennamen werden (wie bei Akkordbezeichnungen) über die Silben geschrieben. Außerdem können Instrumente ohne spezifische Tonhöhe (z.B. Triangel) oder Schlaginstrumente eingesetzt werden, deren Einsatz mit einem Kreuzchen oder einem anderen Zeichen über der entsprechenden Silbe/Note vermerkt wird.

Internationales Orchester

Laden Sie Einheimische und Geflüchtete zu einem offenen Orchesterprojekt ein: mitmachen dürfen alle, die ein Instrument spielen. Stellen Sie einfache vierstimmige Sätze auf einer Internetseite zum Download zur Verfügung, als Partitur und in Einzelstimmen, auch für verschiedene transponierende Instrumente. Bedingung zum Mitspielen: die eigene Stimmen muss beherrscht werden. Vor der Aufführung (Gottesdienst und Konzert) gibt es eine Verständigungsprobe. Werden mehrstrophige Lieder, auch zum Mitsingen, musiziert, können die einzelnen Strophen verschieden instrumentiert werden: nur Blockflöten und Cello, nur Geigen, Gitarren und Fagott, nur Querflöten, Mandolinen und E-Piano, nur Blechbläser und E-Bass etc.

Die Talkirchengemeinde Eppstein veranstaltet jährlich ein Adventsmitspielkonzert in dieser Weise und stellt ab November die Noten zur Verfügung: www.talkirche.de Vierstimmige Sätze zu den rechtfreien Liedern des EG gibt es im Notenarchiv der Bad Kreuznacher Diakonie, ediert von Kantor Helmut Kickton:

<http://www.kantoreiarchiv.de/archiv/CHO-RALBUCH>.

Fragen Sie bei Schulmusikerinnen und Musiklehrern nach Instrumentalarrangements für variable Orchesterbesetzung. Vielleicht ergibt sich dadurch eine Kooperation mit einem Schulorchester.

Die Frankfurter Studentinnen Isabella Kohls und Julia Huk haben im Frühjahr 2016 ein ähnliches (Groß-)Projekt initiiert: <http://www.bridges-musikverbindet.de>

Orgelführung

Machen Sie eine Orgelführung, zusammen mit einem Dolmetscher. Inhaltliche Ideen finden Sie im Materialbuch 123 „Orgel für alle“ des Zentrum Verkündigung.

Musiker und Musikerinnen gestalten einen Gottesdienst oder eine Gemeindefeier mit

Laden Sie geflüchtete Musiker oder Musikerinnen ein, einen Gottesdienst oder ein Konzert mit Ihnen zu gestalten.

Chorprojekt

Ein hauptberuflicher Kirchenmusiker berichtete von einem Chorprojekt, zu dem er syrische Familien eingeladen hatte, die nun zu seiner Gemeinde gehören. Er wollte internationale christliche Lieder singen, z.B. „Amazing grace“ oder „Go down, Moses“. Diese Lieder waren den Syrern und Syrerinnen aber total unbekannt. Versuchen Sie im Vorfeld zu erfahren, ob es Lieder gibt, die von Ihren Gästen gern gesungen werden. Scheuen Sie sich nicht vor der Einstimmigkeit. Nehmen Sie ganz einfache Lieder ins Programm. Liturgische Texte wie „Kyrie“ oder „Halleluja“ sind international bekannt. Refrainlieder,

Lieder mit Wiederholungen oder Call-and-Response-Formen bieten sich an, oder weltliche Lieder, die auf „Falalalala“ oder andere Tonsilben enden. In einem mehrstimmigen Satz kann die Melodiestimme auch durch Tonsilben (dododo, dubidu, shalala usw.) oder Summklänge begleitet werden.

Offenes Singen

Laden Sie zu einem Offenen Singen mit internationalen Liedern ein, z.B. Volkslieder aus den Herkunftsländern der Geflüchteten und aus Ihrer Gegend.

Benefiz-Konzert

Veranstalten Sie ein Benefizkonzert, evtl. in Kooperation mit anderen Musikanbietern. Das kann die lokale Verbundenheit für die gemeinsame Sache stärken und hat eine gute politische Öffentlichkeitswirkung.

3. Lieder/ Noten für Gottesdienste mit geflüchteten Menschen

Unsere Recherche ergab wenig schriftliches Notenmaterial, denn viele Gesänge werden mündlich weitergegeben. Bei der Notensuche haben wir aber schon ältere ökumenische Liederbücher wiederentdeckt, die in vielen Gemeinden noch vorhanden sind. Sie finden sie auch in der Bibliothek des Zentrum Verkündigung.

3.1. Liederbücher

Cantate Domino

Ein ökumenisches Gesangbuch
Hg: Ökumenischer Rat der Kirchen
Bärenreiter-Verlag, Kassel 1974, (BA 4994),
ISBN: 3-7618-0500-4

201 Lieder, Kanons und liturgische Gesänge, jeweils in der Originalsprache und in Englisch, und in bis zu sechs weiteren Sprachen; mehrheitlich Englisch, Deutsch und Französisch.

- vergriffen -

Thuma Mina

Internationales Ökumenisches Liederbuch
Hg. Basler Mission, Basel und Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Hamburg

Strube Verlag, München und Basileia-Verlag, Basel 1995

Das Liederbuch enthält 295 Lieder aus 65 Ländern auf 432 Seiten. Alle Lieder in der Originalsprache mit singbaren Übersetzungen in mehrere Sprachen. Viele Lieder aus (Nord)Afrika. Mehrstimmige Lieder und Chorsätze. Mehrsprachiges alphabetisches Verzeichnis und Länderliste. Diese Lieder helfen: Vorurteile und Angst vor Fremden abzubauen, das Leben zum Fest zu machen, dass über Grenzen hinweg Vertrauen wächst und Fremde zu Nahen werden, Mut zu haben, in fremden Sprachen zu singen, dass Gottesdienste Weite gewinnen, dass die Freude an der weltweiten Gemeinschaft der Christen wächst.

- vergriffen -

Colours of Grace

Gesangbuch der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Hg: Peter Bukowski, Thomas Flügge, Dorothea Monninger, Christine-Ruth Müller, Andreas Marti, Franz Karl Prassl und Ilse Seibt, im Auftrag des Exekutivausschusses der GEKE und in Zusammenarbeit mit der

Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie (IAH) e.V.

Strube-Verlag, München 2006, 395 Seiten, ISBN 3-89912-096-5

Preis: 14 Euro

Das Liederbuch enthält Lieder in insgesamt 20 Sprachen, vor allem aus dem GEKE-Gebiet. Dabei variiert die Zahl der verfügbaren Übersetzungen. Gesänge, die in ihrer Originalsprache international verbreitet sind, wurden unübersetzt übernommen. Dazu gehören liturgische Gesänge wie Kyrie, Gloria und Halleluja, aber auch Spirituals und Gesänge aus Israel und Taizé. Ihnen ist eine Paraphrase in den drei Konferenzsprachen der GEKE beigelegt; diese (kursiv gedruckten) Paraphrasen dienen dem Verständnis des Inhalts; sie können nicht gesungen werden.

Vielen Liedern sind klassische mehrstimmige Sätze beigegeben, andere sind mit einfachen Akkordbezeichnungen für die Begleitung mit der Gitarre versehen.

3.2. Downloads (beachten Sie die Rechte!) Lieder von der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan 2013,

u.a. ein syrisches Halleluja: www.busan2013.de/gottesdienst/musik.html
und www.busan2013.de/downloads.html

Material für **Weihnachtsgottesdienste** mit Flüchtlingen, Hinweise, Texte, Liturgien - mehrsprachig, auch Gesänge und bekannte **Weihnachtslieder** in deutsch, englisch und z.T. arabisch:

<http://www.michaeliskloster.de/media/2b831c73ccc20eba5b4fca6256393473.pdf>

Gesänge aus Taizé in vielen Sprachen
www.taize.fr.

Informationen und Audios zur **Musik der Syrisch-Orthodoxen Kirche** finden Sie unter
<http://johannes-del.npage.de/beth-gazo-das-schatzbuch-der-8-melodien.html>

Die liturgischen Traditionen im Christentum sind vielfältig. Beachten Sie bei der Gottesdienstplanung, dass nicht überall der Gemeindegesang einen so hohen Stellenwert in der Gottesdienstgestaltung hat wie im Protestantismus.

4. Liturgisches Material

Sinfonia Oecumenica. Feiern mit den Kirchen der Welt.

I. A. des Evangelischen Missionswerks in Deutschland, Hamburg und der Basler Mission, Basel hg. v. Beatrice Aebi/Fritz Baltruweit u. a.,
Gütersloh/Basel 3. Aufl. 2004.

Ausgearbeitete Liturgien (Texte, ohne Lieder) zum Leben in der Gemeinde und zum Leben im Kirchenjahr, jeweils in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch

- vergiffen, in der Bibliothek des Zentrum Verkündigung vorhanden -

EKD-Webseite „Gottesdienst und Migration“: Sie suchen einen Gottesdienst mit Fürbitten und Abendmahl auf arabisch, einen unierter Gottesdienst auf persisch, einen lutherischer Gottesdienst auf oro-

mo, einen Kirchenführer auf türkisch:
<http://www.ekd.de/themen/gottesdienst-und-migration/index.html>

Das **Zentrum Verkündigung** veröffentlicht laufend aktuelles liturgisches Material: <http://www.zentrum-verkuendung.de/das-zentrum/exemplarische-projekte-jahresthemen/fluechtlinge.html>, ebenso die Gottesdienstarbeitsstellen anderer EKD-Gliedkirchen

Das Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst der EKD hat die Handreichung **„Öffentliche Trauerfeiern für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit“** herausgegeben, die auch für die Gestaltung anderer Gottesdienste eine hilfreiche Kriteriologie bietet. Unterschieden wird zwischen Modellen liturgischer Gastfreundschaft und multireligiösen Feiern, auch mit Konfessionslosen. <http://www.michaeliskloster.de/qualitaetsentwicklung/material>

Liturgische Entwürfe und vieles mehr finden Sie bei der Flüchtlingskirche Berlin-Kreuzberg der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) www.fluechtlingskirche.de

5. Literatur- und Linkliste mit weiteren musikalischen Ideen

Die „Chorzeit“ hatte im Heft 22 (Dezember 2015) den Schwerpunkt „Miteinander Singen macht Heimat – Chor als Weg zur Integration von Flüchtlingen“.

<http://www.chorzeit.de>

Das **Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ)** hat eine umfangreiche Sammlung von Projektideen eingestellt, die ständig erweitert werden soll: http://www.miz.org/fokus_musik_macht_heimat.html

6. Kooperationsprojekte

Erntedankfest auf dem Marktplatz: nach den Gottesdiensten der verschiedenen Konfessionen wird das Fest gemeinsam unter freiem Himmel fortgesetzt. „Miteinander teilen, miteinander essen“: alle bringen etwas für ein großes Buffett mit. Es kann auch gesungen oder getanzt werden.

Abrahams-, Sara- und Hagar-Konzerte: interreligiös mit Musik aus den Weltreligionen, verbunden mit einem Gang in die Gotteshäuser oder als Wandelkonzert.

Musiknächte: verschiedene Solistinnen und Solisten und Gruppen gestalten in der Kirche oder im Gemeindehaus eine mehrstündige Musiknacht, die auch einen thematischen roten Faden haben kann.

7. Fördermittel für musikalische Projekte
Viele **Kommunen** haben spezielle Fördermittel eingestellt. Die Stadt Frankfurt z.B. bezahlt Musikunterricht für geflüchtete Jugendliche.

Rheinland-Pfalz hat Fördermittel für kulturelle Veranstaltungen mit jungen Flüchtlingen bereitgestellt. Kontaktdaten und Antragsformular finden Sie unter folgendem Link:

<http://kulturland.rlp.de/service/foerderprogramme/foerderung-der-freien-szene/>
Bei einer möglichen Antragstellung durch eine Kirchengemeinde oder ein Dekanat wäre zu klären, ob der Antragsteller Veranstalter eines Kulturangebots ist oder selbst ein Kulturangebot als Kulturschaffender realisiert. Eine Projektförderung würde sich auf die erste Variante beziehen.

In Hessen informieren über Fördermöglichkeiten:

- Landesvereinigung kulturelle Bildung Hessen: <http://lkb-hessen.de/kulturelle-bildung>
- Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen <http://laks.de/home/>
- Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (projektbezogene Zuschüsse zur Musikförderung) <https://wissenschaft.hessen.de/foerderung/kulturfoerderung/musik>

8. Weiterbildungen

Der Arbeitskreis Musik in der Jugend bietet im Juli 2016 einen Kurs „Singen und Musizieren mit Flüchtlingen“ an: http://www.amj-musik.de/module.php5?fid=9&id=2284&mod=amj_kurse

Diese Übersicht finden Sie auch unter <http://www.zentrum-verkuendung.de/das-zentrum/exemplarische-projekte-jahresthemen/fluechtlinge.html>
Sie wird laufend ergänzt.

Christa Kirschbaum und Thomas Lotz